

## **Bericht über mein Austauschjahr an der National Taiwan University (NTU)**

Ich denke, dass jeder Student, der sich für ein Austauschjahr an einer Universität im Ausland entscheidet, seine ganz persönlichen und eigenen Erfahrungen macht. Vieles hängt davon ab was man studiert und in welcher Phase des Studiums man sich gerade befindet. Aus diesem Grund möchte ich mich zu Beginn meines Berichts kurz selbst vorstellen. Ich habe in Ulm mein Bachelorstudium der Molekularen Medizin abgeschlossen und dann zwei Urlaubssemester genommen, um an einem Austausch zwischen der Universität Ulm und ihrer Partneruniversität, der National Taiwan University in Taipeh, teilzunehmen. Dies gibt mir die Freiheit hier Kurse zu wählen, die mich interessieren und außerdem Chinesisch zu lernen. Dabei muss ich nicht darauf achten, was ich von der Universität Ulm angerechnet bekommen würde. Diese Wahlfreiheit ist eine neue Erfahrung für mich, denn während meines Bachelorstudiums waren alle Kurse, die man belegen musste, schon vorgeschrieben. So viel zu meiner Ausgangssituation. Welche Vorbereitungen habe ich zwischen der Zusage zum Auslandsjahr und meiner Abreise getroffen? Ich habe meinen Flug erst gebucht als mir die NTU geschrieben hat, wann genau das Semester in Taipeh beginnt und an welchen Tagen man in das Studentenwohnheim, für welches ich mich schon gleichzeitig mit der Uni-bewerbung beworben hatte, einziehen kann. Dies war am Donnerstag und Freitag bevor am Montag (9. September) die Vorlesungen begonnen haben. Am Samstag war der Einstufungstest für die Chinesisch-Sprachkurse und am Sonntag gab es eine Campusführung und eine Informationsveranstaltung über das Unileben und den Visumsantrag. Ich habe mich in Deutschland für ein sog. Resident Visum beworben. Dies ist für meinen kompletten Aufenthalt hier gültig. Für den Antrag benötigt man die Zusage von der NTU, sein Flugticket und einen Gesundheitscheck. Das Formular dazu gibt es auf der Internetseite der Taiwanesischen Vertretung. Für die NTU benötigt man auch ein Gesundheitszeugnis. Es empfiehlt sich also beide zusammen vom Arzt ausfüllen zu lassen. Die Kosten für die nötigen Untersuchungen muss man selbst übernehmen. Wenn man dann in Taiwan ist, muss man sich innerhalb von zwei Wochen bei der zuständigen Behörde melden. Diese kommt an dem Tag an dem man sich an der NTU einschreibt sogar in die Uni. Nach Bearbeitung der Formulare wird das Resident Certificate an das International Office der NTU geschickt. Wenn es da ist, bekommt man eine Email von der Uni worin steht, dass man es im International Office abholen kann. Die Kurswahl findet online vor Beginn des Semesters statt. Bei mir war die „First online course selection period“ vom 19.-22. August. Die Informationen über alle angebotenen Kurse waren ab dem 1. August online. Die „Second online course selection period“ war vom 27.-29. August. Hier sieht man im Onlineportal ob man die Kurse, die man gewählt hat, bekommen hat und kann dann, wenn man möchte, noch weitere Kurse wählen oder abwählen. Ich habe mich für „Introduction of Biochip Technologies“, „Cheminformatics“ und „Advanced Chemical Biology (I)“ entschieden und diese Kurse auch direkt bekommen. Später habe ich noch einen weiteren Kurs, der v.a. für die Austauschstudenten angeboten wird, dazu gewählt, nämlich „Introduction of Field Geology“. Dieser Kurs besteht aus einem Wochenend-Seminar und einem mehrtägigen Ausflug in den Süden Taiwans. Inhalt ist die Geografie und Geologie Taiwans. Insgesamt finde ich, dass die NTU alles sehr gut organisiert hat und uns die Ankunft und das Ausfüllen aller Formulare in den ersten Tagen so angenehm wie möglich gestaltet hat. Die ersten Tage waren sehr aufregend, wenn auch anstrengend. Ich kam donnerstagsabends am Flughafen in Taipeh an. Von dort wurden wir von Studenten in Empfang genommen. Sie zeigten uns wo wir Geld abheben können und haben uns geholfen direkt am Flughafen SIM-Karten für unsere Handys zu kaufen. Als einige Studenten angekommen waren, wurden wir mit einem Bus zu unseren Wohnheimen gefahren. Ich wohne im Prince dorm in einem Einzelzimmer. Dort mussten wir die Kautions für das Zimmer zahlen und den Mietvertrag unterschreiben. Die erste Monatsmiete musste man schon im Voraus von Deutschland aus überweisen. Für die

Überweisung aller weiteren Mieten kann man sich an der Rezeption einen Überweisungsträger geben lassen und dann das Geld bar bei der Post (zwischen Exit 3 und 4 an der MRT Station Gongguan oder auf dem Campus) einbezahlen. Die Zimmer sind sehr neu und gut möbliert. Allerdings muss man sich direkt am ersten Tag eine Matratze, Kissen und Decke kaufen. Die gibt es jedoch sehr günstig direkt um die Ecke beim 7-Eleven. Ansonsten kann man, wenn man frühzeitig ankommt, auch zu IKEA fahren. Außer mir sind dieses Semester noch zwei andere Studenten von der Uni Ulm an der NTU gewesen. Wir drei hatten uns in Ulm einmal getroffen, studieren aber alle etwas anderes. In den ersten Tagen und v.a. bei der Campusführung habe ich viele internationale Studenten kennen gelernt. Viele von ihnen wohnen auch im selben Wohnheim wie ich. In meinen Vorlesungen waren nur wenige Austauschstudenten. Ich habe aber von vielen Wirtschaftsstudenten gehört, dass in manchen ihrer Vorlesungen fast keine Taiwanesen sind. Das Englisch aller meiner Professoren ist sehr gut und alle haben für einige Jahre in Amerika am NIH (National Institutes of Health) oder sogar an der Harvard Medical School gearbeitet. Im Vergleich zu Deutschland empfinde ich den Lernaufwand geringer. Außerdem gibt es midterms und finals anstatt nur einer Prüfung am Ende des Semesters. Des Weiteren zählen Hausaufgaben und Projektarbeiten mit zur Endnote. In allen meinen Vorlesungen musste ich eine Präsentation über ein Projekt halten. Damit habe ich in der zweiten Hälfte des Semesters viel Zeit verbracht. Der Sprachkurs findet in relativ kleinen Klassen statt. Meine Lehrerin war immer sehr motiviert und engagiert. Ich habe mich für den Kurs entschieden, der drei Mal pro Woche zwei Stunden am Morgen stattfindet. Ich würde auf jeden Fall weiterempfehlen einen Sprachkurs zu belegen, da außerhalb von Taipeh nur wenige Menschen Englisch sprechen. Außerdem helfen einem auch schon wenige Schriftzeichen wie Reis, Nudeln, Tee oder Milch sich im Alltag viel besser zurechtzufinden. In der Umgebung der Uni kommt man gut mit Englisch zurecht. Auf meinen Ausflügen in Taiwan war ich immer sehr froh darüber nach und nach mehr Chinesisch zu verstehen. Taiwan ist eine ganz besondere Insel. Das wurde mir noch klarer als ich auf dem Ausflug von „Introduction of Field Geology“ war oder mein erstes Erdbeben erlebt habe. Am Anfang des Semesters war das Wetter so gut, dass man zum Baden an den Strand fahren konnte. Außerdem gibt es in der Umgebung von Taipeh viele Ausflugsziele wie Jiufen in den Bergen oder Yangmingshan, einen Nationalpark im Norden von Taipeh. Auch nach einem Semester mit vielen Ausflügen und Wochenendreisen hatte ich bei Weitem noch nicht das Gefühl alles gesehen zu haben oder alle Gerichte ausprobiert zu haben. Das Essen ist auf jeden Fall auch ein wichtiger Teil der Taiwanesischen Kultur. Das kann man sehr eindrücklich auf einem der unzähligen Nachtmärkte erleben.



Das Bild links zeigt einen typischen Nachtmarkt in Tainan. Je nach Nachtmarkt gibt es viele Essensstände oder auch Klamottenläden. Oft probiert man Gerichte, von denen man nicht recht weiß, was sie eigentlich enthalten. Das gehört für mich zum Leben hier dazu und ist einer der Aspekte, die den Alltag interessant und aufregend machen.

Am Anfang war das viele „nicht-genau-wissen-was-was-ist“ und wie was geht allerdings auch anstrengend und ich habe Zeit gebraucht mich daran zu gewöhnen. Umso mehr war ich froh, dass ich noch ein weiteres Semester an der NTU verbringen durfte.

Am Ende des 1. Semesters an der NTU standen die Semesterferien vor der Türe, die unter anderem auch Chinesisch Neujahr beinhalten. Chinesisch Neujahr entspricht der Wichtigkeit nach dem Deutschen Weihnachtsfest. Meine Taiwanesische Zimmernachbarin aus dem Studentenwohnheim hatte mich eingeladen dieses Fest mit ihr bei ihrer Oma in Chiayi zu verbringen. Dieses Angebot hat mich überaus gefreut und ich habe es dankend angenommen. Das folgende Bild zeigt eines der Abendessen, die von der Familie für alle Verwandten vorbereitet wurde und mir als eines der besten und reichhaltigsten Mahle, die ich in Taiwan hatte, in Erinnerung bleiben wird.



Obwohl, oder vielleicht auch gerade weil, die meisten Verwandten meiner Nachbarin nur Taiwanesisch oder kein Englisch sprachen, waren die Tage in Chiayi ein ganz besonderes Erlebnis und ich bin sehr stolz und dankbar, dass meine Nachbarin mich dazu eingeladen hat. Sie erzählte mir außerdem, dass viele ihrer Verwandten noch nie mit einem Ausländer gesprochen hatten und so war es vielleicht auch für die Familie interessant mich kennenzulernen.

Während der Semesterferien bin ich nach Kambodscha und Malaysia gereist. Beide Länder unterscheiden sich komplett von Taiwan, wie auch voneinander. Beide Reisen haben mich mehr über asiatische Kulturen, als auch über mich selbst gelehrt. Ich würde auf jeden Fall weiterempfehlen in den Ferien zu reisen, denn das Reisen hat mein Austauschjahr noch um viele Aspekte, Sichtweisen und Erlebnisse bereichert.

Mein Chinesisch hat sich im 2. Semester verbessert, denn nach und nach hatte ich den Eindruck genug Wörter zu kennen, um selbst ein bisschen sprechen zu können und auf jeden Fall viel mehr zu verstehen. Da ich allerdings erst in Taiwan richtig angefangen habe Chinesisch zu lernen, ist mein Chinesisch noch nicht gut genug, um mich fließend unterhalten zu können. Für den täglichen Gebrauch reicht es jedoch. Ich kann nach dem Weg fragen, Essen bestellen, ein bisschen verstehen was die Menschen um mich reden oder ein paar Sätze mit Freunden reden. Generell freuen sich die Leute sehr, wenn sie Ausländer treffen, die Chinesisch sprechen und das ist eine schöne Rückmeldung. Außerdem empfand ich es als sehr angenehm für mich selbst, meine Umgebung besser zu verstehen, wie zum Beispiel Schilder lesen zu können.

Außerdem habe ich in meinem 2. Semester an der NTU unter anderem ein Laborpraktikum in der Arbeitsgruppe von einem meiner Professoren des 1. Semesters absolviert. Grob gesagt ging es darum, ein Protokoll zur Untersuchung von Synapsen mit Hilfe der

Durchflusszytometrie zu entwickeln. Ich habe dabei mit einer anderen Masterstudentin zusammengearbeitet. Die Laborarbeit in Taiwan unterscheidet sich in vielen Aspekten von der in Deutschland. Zum Beispiel gab es in meinem Labor an der NTU keine medizinisch-technischen Assistenten oder Post-Doktoranden, sondern nur Bachelor und Master Studenten und einen PhD Studenten. Somit ist die Arbeit viel selbstständiger und man kann sich selbst neue Versuche überlegen und durchführen. Außerdem sind die Arbeitszeiten in Taiwan anders als in Deutschland. Um 10 Uhr morgens war ich oft die Erste im Labor, in Deutschland wäre zu dieser Zeit hingegen die Arbeit schon im vollen Gange gewesen. Unser Labormeeting an der NTU fand mittwochabends um 19 Uhr statt und endete selten vor 21 Uhr. Um diese Zeit wäre in Deutschland wohl kaum noch jemand im Labor gewesen. Insgesamt hat mir die Arbeit viel Spaß gemacht. Ich war die einzige Austauschstudentin im Labor. Ich wurde super freundlich aufgenommen und wir sind mehrmals zusammen essen gegangen oder haben Ausflüge unternommen. Manchmal kam ich mir im Labor, wie auch sonst in anderen Gruppen, jedoch etwas ausgeschlossen vor, denn ich konnte selten in die Unterhaltungen der anderen einsteigen, da mein Chinesisch dazu noch nicht gut genug war. Ich habe so festgestellt, dass ich besser Chinesisch lernen würde, wenn ich planen würde längerfristig in Taiwan zu arbeiten. Ein schöner Ausblick ist, dass ich, wenn es klappt, nächstes Jahr meine Laborpartnerin bei einer internationalen Konferenz für Parkinson und Alzheimer in Frankreich wieder treffe. Der Professor aus meinem Labor hat uns diese Konferenz vorgeschlagen.

In den Frühlingsferien bin ich mit meiner Sprachpartnerin drei Tage lang mit dem Fahrrad an der Ostküste von 台東 (Taitung) nach 花蓮 (Hualien) gefahren. Dies war ein tolles Erlebnis, da wir beide einerseits stolz waren eine Strecke von 237 km geschafft zu haben, andererseits weil die Landschaft wunderschön ist.



Ich würde empfehlen eine Fahrradtour vor dem Sommer zu machen, da es im Sommer zu warm wird und außerdem in den Frühlingsferien wenige Touristen unterwegs sind und man so leicht eine Unterkunft finden kann. Fahrräder kann man zum Beispiel von der Marke Giant an vielen Bahnhöfen ausleihen und zurückgeben. Online findet man Informationen dazu.

Auch im 2. Semester war ich weiterhin im NTU Chang Hong Kung Fu Club (台大長洪). Diesem bin ich im 1. Semester beigetreten. Die Atmosphäre ist im Gegensatz zu den Sportkursen, die ich in Deutschland belegt habe, sehr familiär und ich war am Ende des 1. Semesters sehr froh dort neue Freunde gefunden zu haben, die auch weiterhin in Taiwan waren, als viele der Austauschstudenten wieder zurück in ihre Heimat fuhren. Unser Coach spricht sehr gutes Englisch, da er seinen MBA in Amerika gemacht hat. Er und andere Clubmitglieder haben sich sehr viel Mühe gegeben mich zu unterrichten. Ich denke, sie haben mich so gut aufgenommen, wie nur möglich. Zum Beispiel hat ein Clubmitglied, die ihr halbes Leben in Amerika verbracht hat, alle Ankündigungen für die Austauschstudenten übersetzt. Bei Problemen wie zum Beispiel schimmeligen Schuhen konnte ich mir immer Rat einholen. In Taiwan ist es nicht ungewöhnlich, dass durch die hohe Luftfeuchtigkeit Taschen,

Schuhe oder Kleidung schimmeln. Für mich war es ein tolles Erlebnis ein ganzes Jahr in einer bereichernden Atmosphäre Sport zu machen.



Vielleicht reicht es nicht zu sagen, dass es Sport war, denn Kong Fu ist sowohl eine Art der Selbstverteidigung, als auch eine Philosophie. Ein meiner Meinung nach treffendes Zitat ist folgendes: „[Kung Fu ist das] Unterfangen des Menschen, sich durch ständiges Bemühen zu vervollkommen. [...] [Was immer wir auch tun], stets kommt in unserem Tun unsere innere Verfassung zum Ausdruck. [...] Wenn wir unser Handeln vervollkommen, vervollkommen wir uns selbst.“ (Taisha Abelar). Selbst wenn Kong Fu vermutlich nicht das Richtige für jeden ist, empfehle ich sich an der NTU einen der unglaublich vielen Clubs auszusuchen und so eine Möglichkeit zu haben engen Kontakt zu Taiwanern zu knüpfen, Freunde zu finden und Neues auszuprobieren.

Es ist schwer, wenn nicht unmöglich, alles was ich dieses Jahr erlebt habe in einem Bericht zusammenzufassen, aber ich hoffe, dass ich über interessante Erlebnisse berichtet habe. Ich hoffe, ich konnte Leser neugierig machen, und sie dazu ermutigen sich für ein Auslandsjahr zu bewerben.

Ich möchte mich von ganzem Herzen bei der Uni Ulm und insbesondere bei Frau Baur vom International Office bedanken, dass Sie mir die Möglichkeit gegeben haben nach Taiwan an die NTU zu gehen. Dieses Jahr wird mir immer als ein Jahr voller ganz besonderer und wertvoller Erfahrungen in Erinnerung bleiben.